

Erinnerungsgang

Er beginnt am

Sonntag, dem 10. November 2002, um 15.00 Uhr.

Der Sammelpunkt ist der **Innenhof der Landesbibliothek** am Pferdemarkt. Unser Gang soll an die Pogromnacht des 9. November 1938 erinnern, in der alle jüdischen Männer der Stadt Oldenburg festgenommen wurden.

Am Morgen des 10. November mussten sie von der Polizeikaserne aus quer durch die Innenstadt – an der ausgebrannten Synagoge vorbei – zum Landgerichtsgefängnis gehen.

Am folgenden Tag wurden sie zusammen mit etwa 500 jüdischen Männern aus dem Land Oldenburg und Ostfriesland in das Konzentrationslager Sachsenhausen bei Berlin transportiert.

Die meisten von ihnen wurden in der Folge ermordet, nur wenigen gelang die Flucht ins Ausland.

Unser **schweigender Gang** soll an die Verbrechen während der Nazizeit erinnern, er soll ein deutliches Zeichen setzen für die Menschenrechte, die Menschenwürde und den Frieden, und er soll ein Zeichen sein gegen Krieg und Gewalt, gegen Fremdenfeindlichkeit, gegen Rassismus und gegen Antisemitismus heute.

1.11. 2002, 19.30 Uhr,

Spielraum des Oldenburgischen Staatstheaters: Das Tagebuch der Anne Frank

Amsterdam 1944: Das jüdische Mädchen Anne Frank lebt auf der Flucht vor den Nazis zwei Jahre lang mit ihrer Familie als Untergetauchte. Die Heranwachsende liest viel, lacht gerne, wütet und tobt, ängstigt sich, verliebt sich, denkt über Politik und das Leben nach – und sie erzählt alles ihrem Tagebuch, fast täglich.

Ein lebendiges Solo für eine Schauspielerin (Juliane Grégori), für Jugendliche ab 13 Jahre und für Erwachsene.

9.11.2002, ab 18 Uhr, Lambertikirche:

Stimmen in der Nacht. Lesen für Gestern, Heute und Morgen – im Gedenken an den 9./10. November 1938

Homepages zum Thema „Friedenspolitik“

Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (www.hsfk.de)

AG Friedensforschung an der Uni GH Kassel in Kooperation mit dem Bundesausschuss

Friedensratschlag (www.friedensratschlag.de)

Arbeitskreis Erinnerungsgang 9./10. November 1938 (www.oldenburg.de/erinnerungsgang)
In Zusammenarbeit mit der Stadt Oldenburg, dem Arbeitskreis Friedenswoche, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Oldenburg, der Jüdischen Gemeinde, dem ev. Kirchenkreis. Der ev.-method. Kirche, dem kath. Dekanat, der Justizvollzugsanstalt Oldenburg, Schülerinnen und Schülern der Cäcilien- und des Alten Gymnasiums Oldenburg und der AG „Für den Frieden“ an der KGS Rastede.

Bildnachweise: Stadtmuseum Oldbg, Schulgeschichtliche Slg. Bremen, Der Spiegel, FR/ 9.9.02.

V.i.S.d.M.: Für den Arbeitskreis Erinnerungsgang 9./10. November 1938:

Heiner Pahl, Sandfurter Weg 40a, 26131 Oldenburg

Erinnerung an den Weg der Juden

– 10. November 1938 –



„Wir beten für eine bessere und gerechtere Zukunft für alle Menschen. Dass die Bosheit weggefegt werde, so wie der Rauch weggefegt wird vom Wind. Dass die Herrschaft der Willkür und der Gewalt verschwinde von der Erde, unter allen Menschen. Damit Liebe und Gerechtigkeit erstarken und die Völker sich nicht mehr zerfleischen in mörderischen Kriegen.“

David C.

10. November 2002

So Ungeheures wird geschaffen, Radio, Flugzeug, Tonfilm, und die irr-sinnigste Dummheit, Primitivität und Bestialität sind nicht auszurotten – alles Erfinden läuft auf Mord und Krieg hinaus.

(Viktor Klemperer, Tagebücher. 31.1.1938)

Die Verteidigung des Heimatlandes und die Raketenabwehr sind Teil einer größeren Sicherheit, und sie sind entscheidende Prioritäten für die Vereinigten Staaten. Der Krieg gegen den Terror wird jedoch nicht aus einer Defensivhaltung heraus gewonnen. Wir müssen die Schlacht zum Feind bringen, seine Pläne durchkreuzen und den schlimmsten Bedrohungen begegnen, bevor sie auftreten.

In der Welt, in der wir leben, ist der einzige Weg zur Sicherheit der Weg des Handelns. Und dieses Land wird handeln.

(George W. Bush vor Absolventen der Militärakademie in West Point, 1. Juni 2002)

Um mit dieser Bedrohung fertig zu werden, müssen wir jegliches uns zur Verfügung stehende Mittel anwenden: militärische Macht, verbesserte

innere Sicherheit, Strafverfolgung, nachrichtendienstliche Tätigkeiten sowie energische Anstrengungen zur Unterbindung des Finanznachschubs für Terroristen. Der Krieg gegen weltweit agierende Terroristen ist eine globale Unternehmung von ungewisser Dauer.

(George W. Bush zur neuen Nat. Sicherheitsstrategie der Vereinigten Staaten, 20. September 2002)

Zwar ist Wahrheit ohnmächtig und wird in unmittelbarem Zusammenprall mit den bestehenden Mächten und Interessen immer den kürzeren ziehen, aber sie hat eine Kraft eigener Art: Es gibt nichts, was sie ersetzen könnte.

(Hannah Arendt: Wahrheit und Politik)

Im Herbst 1938 hatte uns alle eine tiefe Angst vor einem Kriege gepackt ... Das Unrecht fing an, als Hitler die Tschechei dann im Frühjahr 1939 einfach ganz abschneidete. Da haben wir alle gespürt: „Das kann nicht gutgehen.“

(Gertrud Terborg, in: Wenn das man gutgeht, Ol 1995)

Meine Familie hatte, wie die Bevölkerung allgemein, in den letzten zwei bis drei Jahren vor Kriegsausbruch schon Befürchtungen, daß Hitler auf einen Krieg zusteuerte ... Am 1. September 1939 mußten sich alle Betriebsangehörigen vormittags im Frühstücksraum versammeln, und dort hörten wir die Übertragung der Rede Hitlers mit der Bekanntgabe des Kriegsbeginns, die u.a. die Worte enthielt: „Seit 5.45 Uhr wird jetzt zurückgeschossen!“ Und damit nahm das Unglück, für viele bis heute, seinen Lauf.

(Gerda Heuß, in: Wenn das man gutgeht, Ol 1995)

Ich war 8 Jahre, als der Zweite Weltkrieg begann, und ich erinnere mich ganz genau, wie ich mit meiner Freundin vor unserem Hause auf der Straße rumtanzte: „Es ist Krieg, es ist Krieg!“ Wir Kinder glaubten, es sei eine Sache von drei Tagen.

(Evelyn Büsing, in: Wenn das man gutgeht, Ol 1995)



Wer den Terrorismus wirksam bekämpfen will, muss die Vereinten Nationen stärken, damit sie dem Recht überall auf der Welt Geltung verschaffen können. Wer den Terrorismus wirksam bekämpfen will, darf nicht auf eigene Faust Rache üben, sondern muss dafür sorgen, dass ein internationales Gewaltmonopol unter dem Dach der Vereinten Nationen durchgesetzt wird, das den Frieden weltweit sichern kann. Wer den Terrorismus wirksam bekämpfen will, muss auch seine sozialen Ursachen ins Auge fassen, vor allem die ungerechte Verteilung der Reichtümer der Erde und die Demütigung fremder Kulturen durch die Arroganz einiger Führer des Westens.

(Nicht in unserem Namen, Aufruf v. 120 Wissenschaftlern, Künstlern und Intellektuellen, 6. Oktober 2002)

Lassen wir es nicht so weit kommen, daß man sagt, die Menschen in den Vereinigten Staaten wären untätig geblieben, als ihre Regierung einen uneingeschränkten Krieg verkündete und strikte Maßnahmen der Repression einführte.

(Nicht in unserem Namen, Aufruf v. 4000 US-Bürgern in der New York Times, 19. September 2002)